

JCC

Englisch: JCC (Jump Cutting Continuity)

SCHNITT

Schnitt innerhalb einer Einstellung ohne Ortswechsel — Schauspieler springt räumlich vor oder zurück. Erzeugt Verwirrung, wenn nicht bewusst als Stilmittel eingesetzt.

Schnitt mitten in eine Einstellung, und der Schauspieler sitzt plötzlich zwei Meter weiter links — ohne dass er sich bewegt hat. Das ist Jump Cutting Continuity, und es passiert häufiger als erwartet, besonders bei nachlässiger Aufzeichnung der Blocking-Positionen. Die klassische Falle: Mehrere Takes derselben Szene, der Darsteller positioniert sich jedes Mal leicht anders, und im Schnitt kollabiert die räumliche Logik. Im Grunde entsteht JCC durch einen Continuity-Fehler, der entweder unbeabsichtigt geschieht — schlechte Aufzeichnung der Blocking-Positionen — oder bewusst als Stilmittel eingesetzt wird. Unbeabsichtigt wirkt er störend, weil das Auge sofort registriert, dass etwas nicht stimmt. Der Zuschauer kann der räumlichen Logik nicht folgen, selbst wenn die Schnittgeschwindigkeit flott ist. Anders als beim klassischen Jump Cut (zeitlicher Sprung), wo die Absicht offensichtlich ist, bleibt JCC mehrdeutig — war das Absicht oder Fehler? Bewusst eingesetzt funktioniert das allerdings. Regisseure wie Tarantino oder die Safdie-Brüder nutzen JCC gezielt, um Verwirrung, Desorientierung oder psychologische Instabilität zu erzeugen. Die räumliche Irritation verstärkt dann emotional, was die Szene aussagen soll — besonders in Thriller- oder Horror-Kontexten. Am Set erfordert das Disziplin: Markierung der genauen Positionen mit Tape, Fotografieren jedes Takes aus mehreren Winkeln, Notieren von Millimeter-Unterschieden im Blocking. So lässt sich später bewusste JCC von echten Fehlern unterscheiden. In der Praxis lässt sich JCC durch Matching-Schnitte minimieren — Augenposition, Kopfhaltung, Armhaltung zwischen den Takes müssen übereinstimmen. Ein Wide Shot vorher, dann sofort ein neuer Winkel, maskiert viel. Alternativ bieten L-Cuts und J-Cuts die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit vom Bild aufs Audio zu lenken, während die räumliche Diskontinuität noch registriert, aber weniger störend wirkt. Im Schnitt selbst: Wenn JCC unbeabsichtigt entsteht, verlängert eine halbe Sekunde mehr in der vorherigen Einstellung oft den Kontext genug, damit das Auge den Fehler nicht mehr wahrnimmt.